



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini  
Lutheri/**

**Luther, Martin**

**Franckfurt am Mayn, 1576**

**VD16 L 6761**

lxxv. Vom Türcken.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36988**

Tischreden D. Mart. Luthers  
Vom Türcken.Türk vnd  
Saracener.

Er Türk ist nicht viel ober hundert Jar gewesen / Die Saracener haben schier acht hundert Jar regirt / nach der Prophecy Daniels. Wird nun der Türk auff Rom ziehen / so scheide nicht ungern. Denn also siehet im Propheten Daniel: Er wird seinen Bogen tragen / vnd sein Lager schlagen zwischen zweyen Meeren / auff dem heiligen Berge. Rom ist heilig von vielen Heiligen / die da begraben ligen / so ist auch recht / Denn die Abomination der Greuel (der Pappst) hat sich auch müssen hegen an der heilige Statt / kompt nun der Türk gen Rom / so ist der Jüngste Tag nicht fern.

D. M. Luth.  
Prophecy  
vom Türk.  
N. 2.

Christus hat zuuor vnser Seelen erlöset / so wird er auch vnser Leibe erlösen / Dem Türk muß Teuschlande ein Schluppe geben / Ich fürchte warlich / er wird durchziehen / Ich gedencke offti an den Jammer / vnd laß offti ein Schweiß drüber / Aber Teuschland will nicht helfen lassen. Den Türcken schlecht niemant / denn der Mann / der Christus heisset. Das Vater vnser / vnd der Glaube / Der Keyser / Ferdinandus / vnd die Fürsten werden nichts anrichten.

## Ein anders.

Als man vom Türcken redet sprach Doctor Martinus Luther: Es siat nicht daran / daß man viel Volcks zusammen bringet / Es muß der thun / der droben ist. Ionathas / Königs Sauls Son sagte: Gott kan auch durch wenig helfen / etc. Das kan Gott / daß er ein Herz fre macht / daß es sich selbst vnter einander zerfleischt. Da sagte die Doctorin: Ey / behalte Gott für den Türcken. Nein / sprach D. Martinus Luther: Er muß einmal kommen / vnd vnd den Peltz lausen. Wenn der Türk mit so viel Schiffen kompt / Wie man sagt / mit vier hundert / so ist gewiß erfüllet / daß Daniel saget: Auff vielen Wassern. Wenn Gott wolte / daß der Türk in Teuschlanden geschlagen würde / so würden Egypten / Persien / seine eignen Länder von im abfallen in einem halben Jar.

Was der  
Türk von  
Christo heit.

Man sagt: Der Türk habe vier seiner Söhne lassen Bescheyden / vnd ein groß Jüß entzuprenge gehalten / darzu er den grossen Eliam / Priester Johann / der Persen König / vnd die Venediger geladen. Er sol von seinen Leuten in grosser Ehrerbietung gehalten werden. Dem Türcken Zeichen oder Gleitsbrieff hat (so sie nennen VJED) mit gülden Buchstaben geschrieben / der kan durch alle sein Lande sicher kommen / so heist er fruede mit furcht.

Des Türcken  
sehen K. vnd  
rödel von D.  
M. L.

Man sagt auch: Daß er Christum für einen grossen Propheten halte / doch so ist Mahomet grösser vnd höher / Denn Christus habe sich gegen Gott mit einem wort vnsündiget / da er saget: Ich bin das Leben / der Weg / vnd die Wahrheit.

Listigkeit  
des Türcken

Ein trefflicher / glaubwürdiger Mann / mit namen Schmaltz / Bürger zu Hagenau / der in Legation bey dem Türcken gewesen / sagete: Daß der Türkische Keyser batte gefragt: Was Luther für ein Mann / vnd wie alt er were? Darauf er / der Legation geantwortet: Er were erst acht vnd vierzig Jar alt / Solt der Türk gesagt haben: Ich wolt / daß er noch jünger were / denn er solt einen gnedigen Herren an mir wissen / Da sprach D. Mart. Luth. schlug das Creutz für sich / Behüte mich Gott für diesem gnedigen Herren.

Es ward des Türcken gedacht / wie daß er ein listiger / türkischer Feind were / Der nicht allein mit grosser macht vnd künheit / Sondern viel mehr mit behendigkeit vnd berrug kriegete / Mochte die Leute matt vnd müde / vnd bricht inen ab mit Scharmägeln / nicht mit volliger Schlacht / Er gibt sich auß keinem vorthail / Thut auch keine Schlacht / er habe denn gewissen Sieg für sich zu hoffen / Hat ein Muscum vnd Sengerischen Kopff / Wenn man ihn halten wil / vnd die Schlacht arbeit / so trollet er sich daruon / Wie die Musici / wenn man sie bittet / so singen sie nicht / Bittet man sie aber nicht / so können sie nicht auffhören. Er bestisset sich nur auff kriegereyen / vnd listige Practicken / Darumb wird er genant ein Fuchs / so auß dem Loch Canislophen für wischet vnd schleicht.

Die Teutschen aber sind kühne vnd frech / Fransosen vnd Spanier sehr Unkeusch nach dem Sieg Unser Volck kan fest halten / sonderlich die Niederländer / die stehen fürm Feuer. Vnd sagte ein Historia von einem Bürgermeister zu Magdeburg / derselbige hette dem Bischoffe diese antwort geben von der Mawren / die sie zum andern mal von ihm keuffen solten / Das wollen wir nicht thun / Wollen ehe unsere Hälse dran strecken / vnd meiner sol der erste seyn / Aber der sieg ist nicht bey vns / vnd in vnser gewalt. Dem Türcken ob siegen / vnd in zu schlagen / hat seine Zeit / Zu verlieren vnd vnten liegen / hat auch seine Zeit. Der König von Franckreich war lang stols vñ mutig / vnd treib Hoffart / bis er zu lest in seiner Mayestet gefangen ward. Der Papp hat Gott vnd Menschen so lange veracht / bis er jämmerlich vnd schendlich gefallen ist / Also schlug Keyser Maximilianus die Benediger mit einem kleinen Hauffen.

Der Sachsen  
besiedigt ist.

Hieronymus von Laika / da er bey Doct. Mart. Luth. zu Torgaw war / hieß den Keyser gegen dem Türcken / des Reichs Schwans / Welches den Doctor sehr verdros / das er sprach: Ich höre es vngern / wenn man also schmechlich von vns redet / Es ist ein zeichen / das der Türk bald vntergehen wird vmb seiner grossen Hoffart willen.

Des Türcken macht ist sehr groß / als der zweymal hundert tausent Krieghuolt Jar vund Tag besolden vnd erhalten kam. Muß auff's wenigste darzu haben zwey tausent mal tausent Guld den jährlich.

Das Türckische Reich / stehet auff lauter Kriegen / Wir Teutschen aber sind zärtliche Märs terer / vermögen nichts / sind mit vielen vnd mancherleyen Herrschafften beschweret / Einer verzerbt den andern. Wir wolten dem Türcken wol widerstehen mit dem Vater vnser / Erlöse vns vom Ubel / Wenn Teuschland nicht so viel Bluts vergossen hette / vnd nicht noch die erkandte Wahrheit verfolgete / Darumb wird vns Gott dahem suchen / Wie er Sodom vnd Gomorren / Seboin / die fünff Königreiche durch vier Könige straffet / vnd darnach erweckt er Abraham / der die vier Könige wider straffte. Also / wenn ich vnser Herrn Gottes Rah sollte seyn / wenn er Teuschland wolte straffen / wolte ich / das er den Böswicht / den Türcken / durch einen frommen Mann vertriebe / Doch wirds Gott wol machen.

Der Türk  
ist ein Kriegs  
mann.

Des Türcken flucht / Anno 1579. geschihet sie auß furcht / vnd nicht auß listigkeit / so ist allein ein Werck Göttlicher gewalt / der macht ihn furchtsam / Wie er denn solches auch beweiset. Denn man sagt / das im Türckischen Lager eine solche Lewrung vnd hunger sey / das sechs Brot / so man bey vns vmb vier Pennig keufft / gelten ein Guld / doch sol zu Wien vnd in vnser Keyser Lager alles gnug seyn. Also kan vnser Herr Gott Streitten vnd Kriegen durch den frommen Keyser / Der Keyser ist Friedfertig / dem leufft Fried entgegen / vnd solget jm nach.

Dies ist ein wunderbarer / vnd gar vnser Herrn Gottes Sieg wider den Türcken / den er ist ein vnzüchtiger / schendlicher Mörder / der zuuor geschworen hatte / in einem Jar nicht wider in Teuschland kommen / der ist nun ankommen / Hat den Mahomet seine Panier lassen weihen / vnd ist schendlich gestohen / Hat keine redliche that geübet / kein Stat erobert / Nur geplündert vnd gebrandt auff dem Lande / welches ein schlechter Edelmann wol thun kündte. Er sol nun kein theil an Vngern haben / Die Spanier sollen das hungerige Vngerland reuffen / darnach werden sie Teuschland verwüsten. Vngerland ist etwa ein groß Land gewesen / das zweymal vom Glauben gefallen ist. Darumb führet es auch zwey Creuz / Jellet es zum dritten mal ab / so wirds nicht wider zur Kirchen kommen.

Propheteey  
vom Land  
zu Vngern.

Die Türcken sind sehr stols vnd hoffertig / vberheben sich ihres grossen Glücks vund Siegs Haben die Saracener vor dreissig Jaren verschlungen / da der Soldan vmbkam. Wehnen / sie seyen allein Gottes Volck / Sagen: Abraham habe Ismael geoyffert / nicht Isaac / Sie seyen Isaacs Samen / denen gebüre das Reich auff Erden / als dem es versprochen vnd verheissen sey / Heissen vns Abgöttische / vmb des Artickels willen von der heiligen Dreyfaltigkeit / Sagen auch: Es sey nur ein Gott / zu des Linken Hand sise Jesus Christus / Mahomet aber sise zur Rechten Hand / Christi Geseß vnd Lehre were allzu schwer vnd vnmöglich / Darumb Mahomet andere gegeben / die gelinder vund leidlicher sind / Als / die böse Lüste vund begierde nicht so gar verdammen. Haben aber ihren Gottesdienst sehr gestreng vnd steiff / mit Betten / Fasten / Halten von Christo wol viel / Ehren den Berg Dreb / Aber Jerusalem wollen sie nicht wider bauen.

Hoffart des  
Türkens.

Anno 1531. dem 21. Decemb. kam Marggraff Georg von Brandenburg gen Wittens berg zu D. M. L. vnd sagte von der jämmerlichen vnd grewlichen Schlacht / so der Türk wider die vnsern erobert / wie der beste Hauffe vnd Kern aufferlesenen Krieghuoltcs verrahen vnd erschlagen / sechsig Hauptleute gefangen / vund mit grossen Triumph vund frolocken weggeführet weren / Die armen Christen hette man schendlich geplaget / vnd die Nasen auffgeschnitten /

Erbermliche  
Schlacht  
Anno 1531.

Welcher

**Tischreden D. Mart. Luth.**

Welcher hohn und mutwillen nie erfahren ist / Da sprach D. M. Luth. Es gilt vns Teuffelen Gottes Zorn ist für der Thür / Wir mögen Busse thun / weil die zeit des Heils noch da ist / Wir rüngen nach Unglück / das muß vns auch widerfahren.

Lieber sehet doch an den grossen / giffügen Hafs der Papisten / wider das Euangelium / Die sich auffm Keyser verlassen / vnd offi zu schanden sind worden / noch kehren sie sich nicht dran. Zu Augspurg auff dem Reichstage 1530. schrien sie in aller sicherheit / Der Heiland kompt / Graff Ernt von M. richtet ein Freudenfeuer an in der Nacht / das er hörete / das der Keyser in Teuffelnd kommen war.

Also verwetlet jener Pfaff bey Eysenach alle seine Kühe / der Luth. sollte vor Michaelis mit allen den Seinen zu schanden werden / Haben nun etliche Jar gehofft auff den Sieg des Keyser / Wenn er sein Schild würde zu Paris auffrichten / so sollte es ober die Luth. gehen. Also hat man jetzt am Kammergerichte berathschlaget vber die von Augspurg / die man im Dann gthan / Darnach solt die Aecht vber die Luth. folgen.

Nun fellet jnen abermals ein Trost dahin / das der Fransos mit einem grossen hauffen Kriegs uoelk gezogen kompt / wider den Keyser / Italien ist abgefallen / der Türck vberfällt Teuffelnd / Das heisset: Er zerstreuet die hoffertig sind in es-jhr Herzens Sinn. Ach lieber Gott / sankt du das anrichten. Summa / sie sind vberaus sehr vermessen gewesen. H. G. ist das Jüngpuler alles Unglücks / der sol einen grossen Schas haben / Wiewol die Städte auch Belt haben / Jelt der Landgraff was an / so wird nicht bey der Brandschazung bleiben / wie zuvor / da der Keyser von M. zehen mal hundert tausent Guldin Brandschazung geben mußte.

Mayest. des Türck. seht Keyser

Der Türckische Keyser sitzt in grosser Mayestet / hat drey Vorhöfe / Für dem ersten liegen zwölff Löwen an Ketten gebunden / Für dem andern Panterthier. Er hat Belt und Lur / Küstung / Prouiant / vnd ein solch Volck / das mit Dienstbarkeit gedruckt wird / muß alles thun / wie er wil / wie Leibeigene Leute. Er hat in hundert Jaren trefflich zugenommen / hat die Eren eener gemächlich vnd einzeln nach einander vnterdrückt / vnd zugenommen / die zuer herin waren in Syria / Asia / Jerusalem / im gelobten Lande / Affrica vnd Griechenland.

Gottsc. d. Königeich.

Also spielet Gott mit grossen Königen / Wie Esaias sagt: Ich der Herr bin ein stark. Er hat vber Königreiche / Welchs sündiget / vertilge ich. Das hat er wol bewest. Denn etlich hant / Ninue vnd Assar das Chaldaische Königreich verwilstet / Darnach hat Babylon Ninue aufgefressen / dasselbige verschlang Assur. Da nun die Perser einmieten / das sie das totum waren / kam der grosse Alexander vnd eroberts. Alexander ward darnach von den Römern auch gar in nicht gemacht. Das Römisch Keyserthumb / so das aller mechtigste gewesen / ward durch inliche Kriege von Saracenen / Gorten / Weiden vnd Hunnen auffgefressen. So kam enker Herr Gott die grossen Monarchen / Keyser / Könige / vnd Fürsten bezalen. Zu Venedig haben nie nichts trefflichs gethan / Sind nicht Kriegsheute / Sondern nur Pfefferkete.

Röm. Keyserthumb. steigen.

Laß gleich seyn / das der Türck in kurzer zeit / Nemlich 100. Jaren glück vnd Sieg gehabt vnd hoch gestiegen ist / Doch istis nieregend nicht zuergleichen mit dem Römischen Keyserthumb / welchs in 50. Jaren vberaus zugenommen / vnd gewachsen hat / Also / das es das aller mechtigste ist gewesen. Es hatte einen grossen Paroxysmum vnd Anstos durch Hannibal den Obersten Feldherren der von Carthago 23. Jar lang erduldet / Aber darnach nams allends wider zu vnd wuchs / also / das Scipio / der treffliche Held sagt: Man solt in Littanegen nicht bitten vnd zunemung vnd weiterung des Reichs / Als wolt er sagen / Suchet nicht mehr erweiterung / vnd grössers / Sehet zu / wie jr diß grosses möget erhalten.

Also hoffe ich nun auch / die Welt sey nun am ende. Denn Carolus vnd Solimannus sind des Reichs Heesen / Keiner wird das Reich ganz besizen. Der Türck hats noch nicht so weit bracht / als das Römische Reich / das in 50. Jaren sehr hoch stieg vnd zunam / Es wird bey diesen Heesen wol bleiben / Christus wird kommen / denn wir haben keine Euffi mehr / vnd die Jachen sind verhanden.

Der Türck hat zwar groß glück vnd Succession / vnd rhümen alle noch / das sie vom Ewilt vnd Geblüte des Ottomanni herkommen / Daher werden sie stolz / auffgeblasen / vnd Teuffelnd phiren / Da doch die Römischen Keyser keine solche Eime niemals gehabt haben. Denn Scipio Julius hat keinen Männlichen Erben gelassen / Augustus / Tyberrus / Caligula / Claudius sind nur von Weibern her nach im gefolget / vnd das Reich inne gehabt. Aber der Türck hat seinen Männlichen Stamm vnd Eimen her vom Ottomanno. Die Teuffelnd sind Römische Keyser vnd Könige per Synecdochen / nur mit dem Titel / In des nimpt der Pappi Italien vnd anders ein.

Der Anger v. vnt. geschrie das ab. Da ab. vnd sag. were ge. Feind g. sichen vnd sch. gab / w. colff h. schlagen. Der ist schre. gar T. sol plo. redlich. Tür. verlach. 5. Da. an. S. (Alius. So. vberam. selbs in. der Me. Händl. fen so j. Mann. abfallen. Ach. waltigen. jehen. sagt: J. Sieg / a. als Abg. Eincken. vnd kon. Erden. mel gef. W. müßig. stücke. vnd N. zugenor. Griech. Teu. Das in. Er wolt. Das verkäm. ten für. Welt er. In. mit den.

Der Churfürst/sagte Doctor Mart. Luth. von einem grossen verlust/so vnser Kriegsuolck in Ungern solte genommen haben vom Türcken / vnter den dreyen Obersten Hauptleuten / R. B. vnd S. die vom Türcken corruptirt solten seyn/ Denn es stünde zu Wien an allen Kirchen geschrieben R. B. vnd der S. weren werth/ das sie hiengen an einem Strick/ Denn sie hetten das Teutsche Kriegsuolck / so nicht genug gerüstet war / geführt bis an das Türkische Lager/ Da aber ein Christen / so auß dem Türkischen hauffen entrunnen vnd entlauffen war / kam vnd sagten ihnen : Sie wolten sich fertig vnd die Schlachtordnung machen / Denn der Feinde were gerüst/ Dasselbige verachteten die Hauptleute sein sicher / Darnach da sie sahen / das der Feind gezogen kam/dreheten sie sich heimlich daruon/ flohen / vnd lieffen das Fusuolck / so nicht fliehen kontde/ Denn der Feind war inen zu nahe auffim Nacken/ stehen/dasselbe war erschrocken/ vnd schrey jämmerlich/ wehret sich zum theil/ so viel sie kontden/ Also/das der Türck die Flucht gab / welches den vnsern wider ein Herz machte / das sie stunden / Also/ das bey dem Fusuolck etliff hundert vnd zwenzig Reislige hielten in der Schlacht/ die waren allzumal jämmerlich erschlagen worden.

Verlust in Ungern.

Der Türkische Keyser Selimus hat seinen Bruder ermordet / auff das er allein regierete/ es ist schrecklich gar satt / das ein Bruder den andern vmbbringet / drum er Bruder ist / Es ist zu gar Tyrannisch. Ich hoffe/ das Regiment der Türcken / das so gewaltig mit Tyranny steigt/ sol plötzlich fallen/Allen das Gott vnser Vossheit durch solche Tyrannen strafft/ Wie wir auch redlich darnach ringen.

Des Türckischen R. Selimi Wort.

Türcken meinen vermessentlich/ sie haben den rechten Gottesdienst / vnd die rechte Religion/ verlachen vnd verspotten vnser Christliche Religion/ brauchen dazzu diesen Spruch / Johannis 5. Da Christus spricht: Ich bin kommen in meines Vatters Namen / vnd ihr nemmet mich nit an. So ein ander wird kommen in seinem eignen Namen / den werdet ihr annehmen/ Auff dem (Alius ander) ruhen sie.

Der Türck Religion.

Es war geredet/das der R. vom Türcken 12. tausent Ducaten / durch einen Juden/der sie im vberantwortet hette / genommen / vnd das Kriegsuolck verrathen / auch zugesaget / den König selbst in des Feindes Hande zu geben/ Da seuffte D. W. L. vnd sprach: Ach/wozu treibet Geltgeiz der Menschen Herze nicht? Der Verräther muß ewig in der Helle brennen/ Ich wolt nicht ein Hündlin verrathen. Ich fürchte ein anders am J. das er ein solchen grossen / gewaltigen Hauffs so jämmerlich dem Türcken in Nachen hat lassen führen vnd stecken / durch ein meinendigen Mammelucken/ der zuor vom Türcken ab / vnd zum Christen gefallen ist / vnd vielleicht wider abfallen wird vom Christlichen Glauben/vnd zum Türcken werden.

Wie man wt der den Türcken glückselig streiten sol.

Ach / es solten Fürsten vnd Regenten anders geschickt vnd gerüst seyn / wider einen solchen gewaltigen Feind/ vnd selbs zu Felde ziehen / ihm nicht mit einem solchen kleinen Häufflin entgegen ziehen. Denn der Türck ist nicht ein schlechter/geringer Feind/der zuerachten sey/ Wie Daniel sagt: Ihm ist gegeben/ das er wider die Heiligen Gottes ziehe. Drum hat er so groß Glück vnd Sieg/auch das ansehen / als were er Gott vnd selig. Denn er veracht vnd verlacht vns Christen/ als Abgötische vnd Hösendiener. Macht drey thron vnd Stüle Gottes / Christum set er zur Eincken/ Mahomet zur Rechten / der auffs Reich Christi / so vorher gangen / hernach gefolget/ vnd kommen ist. Drum leiffen vnd thun die Türcken ihre Eyde / Bey Gott/der Himmel vnd Erden geschafften hat / Bey Mahomet seinem Diener / vnd bey den 54. Propheten vom Himmel gefandt.

Der Teutsche vollenck

Wider eines solchen gewalt vnd macht sind wir volle Teutschen faulfressige Seutwe / gehen mäßig/schlindernschlanckern/ fressen / sauffen/ spielen / treiben allerley mutwillen vnd Budensstücke / lassen vns nichts zu Herzen gehen / noch bewegen so viel grosse jämmerliche Schlachten vnd Niederlage des armen Teutschen Kriegsuolcks. Denn der Türck in 30. Jahren / so gewaltig zugenommen / das er ist worden ein Herr in Egypten / Arabien / Persen / Asien / vnd in ganz Griechenland.

Teutschland ist allzeit das beste Land vnd Nation gewesen/Es wird im aber gehen/wie Troia/ Das man wird sagen: Es ist auß / Fuimus Troes, iacet illum ingens. Last vns Gott bitten/ Er wolt vnser Gewissen in solchen jammer/not vnd vnglück erhalten/bey der reinen Lehre.

Prophecy Dan. Cap. 12. vom Türcken.

Das Türkische Reich ist im Propheten Daniel / vnd in der Offenbarung Johannis zuor verkündigt/Auff das die Gottseligen vnd fromme / rechtschaffene Christen nicht erschrecken solten für seiner größe vnd gewalt. Danielis Prophecy ist eine feine / hüpsche Cronick/bis an der Welt ende/beschreibet klärluch des Antichrist vnd Türcken Reich.

In der Offenbarung Johannis siehet also geschrieben : Vnd im ward gegeben zu streiten mit den Hüligen/vnd sie zu vberwinden/ Apoc. 13. Welcher eigentlich vom Türcken/nicht vom Papst

Wapf

Papst lautet / Denn die Heiligen vberwinden vnd siegen nicht ob durch Heiligkeit / sondern durch gedult / vnd vberwindung durch den Glauben / am Leibe werden sie ermordeet.

Antiochus  
des Papsts  
bild.

Daniel sagt weiter: Vnd wird im gegeben eine zeit / zwo zeiten / vnd ein halbe zeit. Da ist die Frage / was für eine zeit sey. Wenn zeit ein Jar bedeut / so machts vierdhalb Jar / vnd ist gleich auff den Antiochum / der im Volck Israel drey vnd ein halb Jar Tyrannjre vnd waltete. Der Dub Antiochus war zu Rom zum Geisell gegeben / Aber er flohe / vnd entran dauernam das Reich Israel ein / nicht mit Heerskrafft / sondern mit list vnd Practicken / vnd hatte er Jar lang innen / Plagte aber die Jüden nur vierdhalb Jar / Zu letzt kam er jämmerlich vnd schendlich vmb / Er musste verfaulen im stant seiner Krankheit / das man emands vmb in bleiben konte. Also ward er ohne Hand geschlagen vnd erwürget.

Eben also wirds dem Papst auch gehen / der wird auch one Hand vnd Schwert / lauter kommen / wird in ihm selber verschmachten. Denn er hat nicht gebraucht grosse Macht / Krafft vnd Gewalt / Sondern Lügen vnd Superstition vnd Aberglauben / mit der Schrift künste vnd geschmückt: Du bist Petrus / weyde meine Lämmer.

Wenn der  
Türk vnd  
Papst ange-  
fangen habe  
in Regiment

Mit solchen Fundamenten vnd Gründen hat er zugeworffen / vnd wird wider fallen. Darum gehöret diese Propheey / Er wird ohne macht fallen / eigentlich vnd fürnemlich auff den Papst. Denn alle andere Potentaten vnd Tyrannen / fahren vnd gehen mit Gewalt vnd Macht vmb. Vnewol die Propheey gemein ist / vnd fasset beyde Papst vnd Türcken. Denn sie haben beyde zugleich / vnd fast auff eine zeit angefangen / vnterm Keyser Poccus / das nun bey 9. hundert Jar ist / da hat der Papst angefangen Geistlich zu regieren / vnd der Mahomet zu wachsen / Aber das Weltlich Reich des Papsts hat kaum drey hundert Jar gewehret / Da er die König vnd Keyser regiert hat.

Wenn der  
Türk Cons-  
tantinopel  
eingenommen  
habe.

Ich kan aber diese Propheey / Eine zeit / zwo zeit / vnd eine halbe / nicht bestimmen vnd gantz deuten. Ich wolts wol gern auff den Türcken ziehen / der angefangen hat zu regieren / nach dem er Constantinopel erobert vnd eingenommen hat 9. 4. hundert vnd 53. Welches nun achtzig Jar ist. Wenn ich nun diese zeit rechne nach dem Alter Christi / als 30. Jar / So machet dieser Erzbischoff 9. hundert vnd 5. Jar / So hette der Türk noch 20. Jar zu regieren. Nun / Gott wirt was er machen wil / wie er die seinen erlösen wil / Gehöret vns nicht zu errathen vnd forschen / Ewens Buss thun / vnd betten.

Türk Zug/  
Anno 1571.

Anno 33. am 8. Septemb. wurden gewaltliche Zeitung vom Türcken geschrieben / wie er mit vier gewaltigen Hauffen / vnd in eigener Person auff Bugern eylete / vnd wolte zu Hispan Winterlager halten / Da sprach D. M. L. Ist das war / so haben wirs verschlaffen. Ich aber halts noch für ein erliche ding / vnd Spiegelsfechten des N. dem das Maul nach einer Schwanz stincket / wolte gern einmal Gelt haben / wie er oftmals dergleichen erdacht / vnd außgesprochen hat. Mit solchen Lügen macht man / das mans nicht wird glauben / wenn es in der warheit also / vnd die not erfordert / Wie im Esopo stehet / da man den Wolff solt schlagen / da er nicht vorhanden war / Darnach da er verhanden war / lieff niemand zu.

Türcken Lügen.

Ich fürchte sehr / Teutschland sey verrathen vnd verkaufft / wird erschöpfft / hand ren Holt vnd Leuten / vnd gar außgesogen / Darnach wird mans dem Türcken in Rücken stücken / das ers vollend auffresse. Aber ich armer Luther muß alles gethan haben / wie auch in der Bwaren Auffschur / Desgleichen gibt man mir schuld / Ich habe die Sacramentirer erregt / Darum hab ich vnsern Herrn Gott die Schlüssel oft für die Füße geworffen.

Anno 33. den 10. Nouemb. sagte D. L. mancherlen von der Türcken vngeschwungen Lügen / die sich rühmeten / sie weren Saracener vnd Gottes Volck / daran sie doch gar vnuernehmlich gen wider die H. Schrift. Ja / sagen sie: Es ist war / Isaac ist zwar wol der rechte Son der Verheiffung gewesen / Aber da man in opffern vnd schlachten solte / entlieff er auß des Vaters gehorsam / gleich als wolt er ein Schlachtmesser holen / In des kam Ismael freywillig / vnd ließ sich opffern / Daher ist er ein Kind der Verheiffung worden.

Das ist gar ein grobe greiffliche Lügen / wie der Papisten von einerley gestalt vom Sament des Altars. Also rühmen sich die Türcken / sie seyen Gottes außserwehlt Volck / Gleich als weren die andern allzumal Abgöttische.

Der Türk / wenn er in Teutschland kompt / so wird er vns eine gute Haarbusche geben / In Teutschland wird er nicht besüzen / Denn das Volck ist zu böse.

Kompt der Türk / so wird er nicht gereizt vom Ferd. kommen / Sondern von ihm selbes / das er vns reizen / vnd vrsach zu kriegen / vnd vns zu wehren geben wil / Es heist aber / Wer das Schwert nimpt / der wird geschlagen / vnd verleuret gern. Doch sorge ich / Denn bey den vntern ist grosse verachtung Gottes Werts / Bey den Papisten grosse Gottslästung / vnd gremlich

liche Sünde wider die erste vnd ander Tafel der Zehen Gebott Gottes/das mache mir ein böß ge-  
wissen/vnd frencket mein Herr/hilff vns Gott nicht/so sind wir verloren.

Widerumb trostet mich erstlich des Türcken Hoffart/ der sich auff seine macht verläßt/vnd  
des F.arnut. Denn vnsers Herr Gottes Natur vnd Art ist/die Gewaltigen vom Stuel zu setzen.  
Zum andern/das der Pappst vnd der Fransosi vns den Türcken ins Land locken / Darumb helffe  
vns Gott/Wenn er gleich kompt/mag er Sebnam wegführen / Aber Ezechiam wird er müssen  
zu frieden lassen.

Die fürnemdste Sprach der Türcken ist Schitsch/Wendtsch/die braucht man zu Hofe vnd  
Brieff zu schreiben/Darnach ist die Arabische/die müssen sie haben vmb der Religion willen/den  
Mahometh hat Arabisch geschrieben. Die dritte vnd vierdt Sprach ist die Griechische vnd La-  
teinsche/die halten sie für Barbarisch/grob vnd Bäurisch. Er aber reuert gar allein/Hats als  
les ihnen/den größten theil Afiem/aufgenommen das Königreich der Persen. Item / Egvptien/  
Griechen/vnd alles was zum Orientalischen Reich gehöret.

Nach hoffe er sol das Occidentale vnd Teutsche Reich zu frieden lassen/ Kompt er in Teutsche  
land/so wird er nicht kommen wie ein Herr/sondern wie ein Räuber/das ers plündere / wirds mit  
gewaltiglich vnd eigenthümlich einbekommen. Hette Teutschland einen Herrn/so köndten wir  
im leichtlich widerstand thun/Aber die Papisen sind die ärgsten Feinde/wollen ehe das Teutsche  
land verwüstet würde/Dazu hat der Türck lust / Er ist in Kriegen geübt/ vnd stets in Rüstung/  
Wird er an einem ort in die flucht geschlagen/so versuchet er es an einem andern/macht seine Wi-  
derlacher vnd Feinde also matt vnd müde/vnd merzelt sie abe.

Türcken haben viel Mosaisch dings vnd Ceremonien behalten/Aber das grosse Glück in Krie-  
gen vnd obzlegen macht sie stols vnd blehet sie/das sie neuwe Gottesdienste errichtet haben/Denn  
Kriegsrühm vnd Herrlichkeit ist nach dem Fleisch groß geachtet. Darumb weil der Türck von  
der schwachheit vnd vngestalt des Herrn Christi nichts weiß/so ist er hoffertig vñ stols/Wie auch  
Daniel sagt: Im ist gegeben zu streiten wider die Heiligen/vnd sie zu überwinden.

Anno 39. den 11. Februarij ward gesaat/wie der Türck die Walachen geschlagen/vñ ihnen ob-  
gestaget hette/vnd das er durch Polen auff Teutschland stracks zöge/ie. Da sprach D. M. Luth.  
Er beaget Teutschland/das ist eben sonderlich des ort / Auff Italien aber zeucht er nicht leicht-  
lich/Denn er hat nicht raums genug/es ist im zu eng mit seinem Volck/durchzuziehen. Er ist ein  
grausamer/heffiger Feind/vnd nicht zutierachten/ist sehr mächtig/vermag viel Volcks/ ist ein  
wolgeübter vnd verführter Kriegsmann/ sehr weise/ Sieget ob/vnd überwindet mit künstlichen  
Anschlegen vnd Kabi/ verschonet seiner Leute / erhelet sein Volck in gunst vnd bey gutem willen/  
Zeucht vñ bedächtich nicht auß zu Felde noch schlezt/Er sehe den feinen vorthail/Bricht den Fein-  
den gemehlich ab/zauset vnd rupffet sie einzeln. Er ist fürwar ein groß vnglück/ Gottes staupe vñ  
Ruthe. Wir sind sicher vnd hoffertig/vnd verachten im/verlassen vns auff vnser Klugheit/gleich  
als wenn wir wider den König von Engelland oder Frankreich kriegeten / Da er doch ein Herr  
über viel Königreiche/ Land vnd Leute/vnd der aller mächtigste vnd gewaltigste Monarcha vnd  
Keyser ist/Vnd wenn nicht ein Michael oder Raphael für vns sünde/bey vns were/vnd im wech-  
rete/so weren wir lang vmbkommen.

D. M. klagte über Keyser Carls nachlässigkeit / als der sich der sachen nicht mit ernst anneme/  
liesse den Türcken immer eins nach dem andern einsetz einnehmen / da doch ein Keyser nicht solt  
noch köndte Fried haben/Wie man in Historien siet/das die Römer stets für vnd für ein Erblich  
vnd gewis Kriegsvolck gehalten haben/die immerdar zu Felde lagen/Gleich wie heut zu Tag der  
Türck auch hat die Jenuischer/versuchte vnd beste Kriegskleute. Wir aber samten ein hauffen  
von losen/erwegenen/verruchten Buben/die auch die beschädigen vnd todtschlagen/so sie schühen  
vnd schirmen solten.Gott behüte vns für Krieg vnd Kriegsgeschrey.

Aber ich fürchte mich oberaus sehr für der Papisen Bündniß mit dem Türcken/das sie wöl-  
ten mit vns zu drüßern gehen / Gott gebe das mein Propheetz fehle. Ich sehe das Antecedens,  
was fürher gehet/Gott wolle das Consequens, vnd was hernach folgen möcht / gnediglich wech-  
ren.Fellet den Papisen solches ein/so dörfen sie es thun/Denn es ist vngleublich/wie böß der Teu-  
fel ist/er ruget noch seyret nicht/Sie sind jetzt zu schanden worden/vnd haben verzweifelt/werden  
ein anders fürnemen vnd gedencen/ wie sie vns gegen dem Türcken verrathen vnd obergeben/  
der sehiet das ganz Orientalische Reich/ vnd alles was gegen Morgen ligt/innen hat / Aufge-  
nommen Egvptien/Babel/Mesopotamien/die vnterm Perser Könige sind/ Wie denn der Pers-  
er/Soldan vnd der Türck eine Religion haben/vnd gleichwol einer den andern plagt vmbßes  
Regiments willen/das ein jeglicher gern wolt alles vnd ein Herr allein seyn/Wie die vnsern.

Anno 39. den letzten Junij worden neuwe Zeitunges gesagt vom Perser Könige/wie er dem  
Eccc Türcken

Sprach  
bey den Tür-  
cken.

Raubes des  
Türcken.

Vorsichtige  
Feit des Tür-  
cken.

Der Pappst  
ist vnsrew.

## Tischreden D. Mart. Luth.

Der Perser  
König.

Türcken hart zusetzte/vñ mit Kriegen also bedrängete/das er sein Kriegshuolck auß der Wallach hette müssen abfordern. Da verwundert sich D. M. L. sehr/der grossen macht vñ gewalt der Persen/der den Türcken so demüthigen vñ im abbrechen köndte/ Das es wo grosse macht sey müsten. Denn ob wol der Türck ein gross Volck vermag/vñ stüchtig ist/für vñ für immer ansetzt/so mit nachlässe noch seyret/ Doch sol der Perser gesagt haben: Der Türck keine mit viel Weibern Er wolt im Männer bringen/2. Es scheint/das der Türck sich fürm Perser sehr fürchtet. Das das wir Teutschen auch treuwlich bey einander stünden/so könten wir den Türcken leichtlich widerstand thun/Venn wir stets zu Felde hettten ligen fünfzig tausent zu Fuß/vñ zehen tausent zu Ross/geschickts Kriegshuolcks/ Vñ da ja eine Schlacht verloren würde/das man von stunden mit einem frischen Volck wider einsetzen vñ einsetzen köndte/es solt im wol widerstand geschickten vñ gewehret werden. Herzog Albrecht zu Sachsen sol gesagt haben: Wenn er 50. tausent weid gerüsts vñ geschickts Kriegshuolck bey einander hette/ so wolt er die Welt creuzweise durchziehen. Also hatten die Römer stets ein Kriegshuolck bey einander/ mit demselben hielten sie immer zu/ vñ siegen ihren Feinden ob/ Denn sie jährlich 42. Legion oder Regiment besoldeten/ Vñ ein Legion hatte sechstaussent Mann/Mit dem zusam haben sie die Leute müde gemacht/ So wird auch das Kriegshuolck durch stete vbung je geschickter vñ fertiger/ Darumb haben rechtschaffene Fürsten leute sonderliche Privilegien vñ Freyheiten für andern.

Wie man die  
Türcken ab  
bruch thun  
köndte.

Das Euangelium ist zu Osern in Ungern/ vñ in Griechenland an viel Orten/ Es ist also/ sprach D. M. L. ein sehr listiger vñ sehrlicher anschlag vñ fürnehmen des Türcken wider das Röm. Reich/damit er die Leute an sich locket/vñ schmirret inen das Maul. Wir aber müsten sie bitten/das er seine Practicken vñ tücke zu schanden mache/auff das/wenn er inen so wolle was in sein Reich dringen/das in Gott durch rechtschaffene/fromme/ Gottselige Prediger könen wie Babel durch den lieben Davidt geschah. Anno Dom. 630. stund Mahomet auff/ damit ist es diß Jar (da man 1573. schreibt) neunhundert vñ 23. Jar.

D. M. L.  
Prophecy.

Jetzt kommen gewisse Zeitung/das der Türck komme. Nun werden die Papisten sagen/ Er komme vmb meiner Lehre willen/damit Gott Teutschland straffe/das in den Lutherischen Lehre nicht vertilget. Darnach werden Meister Faber/Schmidt/Roslöffel vñ andere Professoren vñ Beysarn anrichten. Wie solt im vnser Gott thun? Ich wolt den Türcken genzlich gen/ Aber ich weiß schier nicht wie man betten sol/so gar vbel stellen sich vnser Leut dazu. Der Allmächtige Gott wolt vns gnedig seyn vñ helfen. Ich besorge N. wird das Land verlihren/Wel an sie wollens nicht anders haben/ Ich fürchte/das ich ein Propheet gewesen bin/ Denn ich hab gesagt: Der Keyser sey in Teutschland erfordert vñ beruffen worden/vñ der Ursachen willen/das er die Lutherischen mit gewalt aufrotte/Würde ers aber nicht thun/ das er vñ wir allzumal dem Türcken in Rachen geworffen werden. Das Teutschland im Blut badet/ das were des Turcks meinung/wol gefallen vñ lust/ Aber ich hab zu Gott das vertrauen/ Er werde den Türcken schlagen vñ dempffen.

Ob Gott ist  
kein Glück  
wider den  
Türcken.

Am Valentag da des Türcken bey D. M. L. gedacht ward/auch der Teutschen Fürsten/das sie beschloffen hatten wider den Türcken zu ziehen/vñ inen zu schlagen/sprach D. M. L. Er müsten wol Glück wider in zu haben/ Aber Gott saget: Es ist beydes mein/ steht in meiner Hand/ Als wolt er sagen: Lieben Jünglern/Lasset mich kriegen/ denn beydes ist mein/ Rath vñ That/ Das mit vorgehenden berathschlagung (dabey ich auch muß seyn) in meiner fürcht vñ anweisung fürgenommen werde/vñ das Glück ergehe/ sonst vñ one mich wird nichts darauff/ Rathschlaget vñ thut was jr wöllet.

Der messen  
heit/vñ selts  
de Bekger.

Der Türck kompt wider vns gezogen mit einem grossen vngewöhnlichen hauffen/auff so aller vermessenst/vngachtet/das er ein Friedstand mit vns gemacht hat/ Er wil kommen/das es kommen sol heißen/läset er sich vernemen/2. Da hat Gott lust zu/mit solchen vermessen Gestellen zu kriegen/Er bewiese sich wider in für Wien/da er mit schanden mußte abziehen/vñ der Persens willen/ Er kan in jekund wol mit Hellschen Feuwer verbrennen. Wenn vns nun der Türck wol geraufft hat/so wird er auffliegen/Denn Gott wird wider in kriegen/vñ ist keine lust/das es mit solchen stolzen Gesellen streite/Wie er that mit dem König in Norendland/der wider Judam came mit einem vnzehlichen hauffen/Nemlich/mit zehen mal hundert tausent/ welchem König Juda Asa entgegen zog mit einem kleinen haufflin/vñ schlug in/Denn Gott schrecket die Wören vom Himmel herab/ 2. Paral. 14. Mich wundert/wo man doch so viel Leut bekommen hat. Also auch schlug ein Engel der Assyrier Heer/ als 152. tausent Mann/ der König Sennacherib ward darnach von seinen eigenen Kindern erschlagen.

2. Para. 14.

D. M. L. redte viel vom Türcken/vñ sagte: Vnser K. zeucht jetzt mit einem gemaltigen Heer



wider den Türcken/Dad dieser freit läst sich ansehen/von dem Daniel sage/Cap. 11. Da er es  
det vom Könige von Mitternachte vnd Mittage/wie er sein Lager zwüschen zweyen Meeren in  
dem Werden Lande wird schlagen. Gott helffe vns/das gute neuwe Zeitung kommen/ Ich mei-  
nete nicht/das ichs erleben solt/ das die zween Keyser zusammen solten. O bettet/ Denn vnser  
Kriegsuoelk ist allzu vermessen/ verläst sich auff seine kräfte/ stärke vnd menge/das wird kein  
gut ende nemmen. Darnach saget er: Die Teutsche Pferde sind stärker/das sie der Türcken  
Ross/als die da leicht vnd gering/bald vmbstossen köndten.

Warnung D. Martin Luthers/wie man wider den  
Türcken kriegen sol.

**D**ittor M. L. schrieb einmal an einen grossen Herrn/der Oberster vnd Feldhauptmann/  
wider den Türcken verordnet war/vnd vermanet in fleissig/das er gedencen solt/ er hette  
vier gewaltige Feinde wider sich/Er hette nicht mit Fleisch vnd Blut zuthun/ Sondern  
mit dem Teuffel/der were der erste. Zum andern/mit dem Türcken. Zum dritten/mit dem Zorn  
Gottes. Zum vierden/mit vnsern eigen Sünden/ Darumb solt er dencken/vnd sich demüügen/  
vnd Gott vmb hülfte bitten.

Da der Jung Herr Herzog Johans Friderich/ die Huldung zu Weinmar einname/Als  
no 1532. kamen neuwe Zeitung/ Wie etliche gefangene Türcken angezeigt hetten/ Der Türck  
brächte geführe zweymal hundert tausent Kriegsuoelk/ wolt des Keyfers warten/ vnd eine  
Schlacht mit ihm thun/ Vnser Keyser aber zog ihm entgegen mit anderthalb hundert tausent  
Mann/Nemlich mit 46. tausent Spaniern vnd Italianern/ Vnd Anthoni de Leua/ der be-  
rühmte Kriegsmann/vnd fürnemste einer vnter des Keyfers Hauptleuten/were ankommen/  
mit einem sehr grossen vnd außserlesenen Hauffen Kriegsuoelk/ in fünfzig tausent Mann zu  
Wasser.

Türckensug  
Anno 1532.

Darauff sagte D. M. L. Das alles gehet nach einem wunsch. Denn wir sehen/das die Welt  
jest regiert wird von Gottes Raht/ vnd wenn er das Glück gibe/ nicht durch Menschenliche Weis-  
heit. Wer hette dörfen hoffen/das ein solch groß Volk vnd Heer solt zusammen kommen/das  
geschicht vnuersehens/ Also wird diese Zeit der Welt jest durch vnaussprechliche/wunderliche  
weise vnd masse regiert. Wir haben Gott lob/ einen solchen Keyser/der die zwo mächtigste vnd  
stärkste Naturen/Spanier vnd Teutschen jest zusammen gebracht/ vnd bey einander hat/Gott  
der H E R R gebe ihm Siege/ vnd ein jeglicher Christ ist schuldig/das er fleissig bette/das ihm  
wol gehe/ vnd Glück habe. Denn er ist vns von Gott gegeben/ vnd er hat bisher wol regieret/  
Darumb bittet/ Gott wolte ihm helfen/ beystehen/ vnd einen Engel in sein Heer schicken/ so sol  
dem Türcken bang genug werden. Schlegt er den Türcken/ sol er den andern Widerfahern  
wolrahten/ Denn der Papp/Römbig von Franckreich/ Engelland/ vnd die Venediger sind vn-  
serm Keyser feind/ Trachten jm nach der Krone/wolten jm gerne dempffen/darumb darff er der  
Christgleubigen Gebett sehr wol/Gott wird jm helfen/denn er ist rechtschaffen/ vnd aufrichtig/  
nicht Blutdürstig.

Wunsch vñ  
Geber Dec.  
17. Luc. für  
A. Carl.

Wer das Messer am ersten zuckt/muß es auch zum ersten einstecken. Also ist der Türck bisher  
vom J. gereist/ vnd hat obgesiegt/da er aber vngerüst kommen wird/ so wird er vnterliegen/ vnd  
geschlagen werden. Werden die Papiisten einen Krieg anfahen/so werden sie verlieren/Summa/  
wer zu lest zuckt/der steckt zu lest ein.

Da geredt vnd angezeigt ward/von der Schlacht/das das Teutsche Kriegsuoelk vom Tür-  
cken zütreumet/vnd in die flucht geschlagen were/allein von der streiffende Kotte/vnd vom verlor-  
nen Hauffen achthundert gefangen/ vnd gen Constantinopel geführet/ vnd ihnen 26. stück Ge-  
schüs genommen were. Sagte D. M. L. Es gehet nicht recht zu/es ist ein straff: der Sünde/ Ferd.  
ist ein vnstetiger Krieger/hat kein Glück. Keyser Maximilianus/der erste/ob er wol arm war/doch  
hat er sein Kriegsuoelk wol regieret/vnd glück gehabt. Denn da er mit einem kleinen Hauffen wi-  
der die Venediger zog/begegnete vnd zog jm entgegen der Venediger Oberster Kriegsherr Bar-  
tholomeus de Signor/mit einem grossen gewaltigen Hauffen/fremdig vnd kühne/ vnd vmbbrin-  
get jm/meinete/er hette sie nun gewis/wie in einer Mäuffallen/ da zubrach der Wagen mit dem  
Puluer/das ward verschütt/ welches die Keyserischen hinter ihnen anzündeten/das das Feuer/  
Rauch vnd Dampff auff die Venediger gieng/vnd sie wandten sich zurück/zogen auff die Ve-  
nediger/schlügen sie/ vnd namen jr viel gefangen.

Urtadelag  
der Christen.

Der Türck rühmet sich seines grossen Glücks vnd Siegs/ als were er allein mit seiner Was-  
hometisten Gottes Volk/ vnd hiebs genzlich darfür/ er sey allein Keyser/ vnd Herr der Welt/  
gleich wie nur ein Gott vnd Schöpffer ist. Aber das rühmen ist vnzeitig/ Denn das Römische

Eccc ij Reich

## Tischreden D. Mart. Luth.

Röm. Reich  
ist nicht ein  
Reich der  
Welt.

Reich/welches doch das aller mächtigste gewesen ist/ hat niemals die ganze Welt in ihrer Gewalt gehabt/ denn die Perser/ Parther/ Indier/ Teutschland hat es nicht können zwingen/ vnd vnter ihre Gewalt bringen. Der Rechtslehrer Baldus disputiret/ Ob der Keyser sey ein Herr der ganzen Welt? Es bedarff aber keiner beweisung/ denn auch das Werk zeuget.

Es ward vom Türcken geredt/ das der Keyser Carl achthehen tausent Spanier in Desertrich hett geschickt/ dasselbige zu beschützen. Da seuffzet D. M. vnd sprach: Ach/ das sind die letzten worten vnd Tage/ da diese grausame Nationen/ Nemblich/ Türcken vnd Spanier wollen regieren/ ich wil schier lieber den Türcken zum Feinde haben/ denn die Spanier zu Schutzherrn/ die auffis außerserst Tyrannisiere/ der mehrertheil sind Moraner/ getauffte Jüden/ die gar nichts glauben/ da doch andere Käiser ihre Opinion es halbsittarrig vertheidigen/ Aber die Moraner sind gute Christen/ die lallen noch glauben nichts gewisses.

Viel Christen werden vom Türcken gefangen gehalten/ vnd jämmerlich geplagt/ vber die sich niemands erbarmet/ vnd für sie bittet/ Sondern wir sind sicher/ schleimmen vnd temmen/ fressen vnd sauffen/ spielen/ vnd sind einander hefftig grauß/ z. Berichten also dem Türcken den zumtzen vns/ das er diese che kommen muß. Ach/ laßet vns zu Gott schreyen/ betten/ vnd vns besten/ nach Gottes Wort/ wenns je sol beschloffen seyn/ das wir sollen erschlagen werden/ vnd vmbkommen/ es sey vom Türcken oder Spaniern/ das wir im Bekentnis des Glaubens er funden werden/ vñ je nicht Türckisch noch Spanisch werden.

Es ward von Lorgaw geschrieben/ wie der Türck drey vnd zwentzig Christen gen Compluturnopel geführt hette/ die erstlich in sonderheit gelehrt/ vnd darnach öffentlich ihren Glauben an Christum bekant hatten im Tempel vnd Kirchen der Bischöffen/ die hette der Türckliche Keyser lasen zusabeln. Da sprach D. M. Luth. Ist das war/ so wird das Blut vber den Türckin fließen/ wie das Blut Johann Hussens vber das Bapstthumb. Das ist gewis/ Tyrannen vñ außerserst/ leibliche Verfolgung/ wird Christum vnd sein Wort nicht verfolgen/ denn sein Nachfolger vñ wächst im Blut/ todet man einen Christen/ so werden jr viel dagegen.

1729. Gottes  
steckt wider  
den Türck.

Da der Türck gedacht ward/ sprach D. M. L. Ich verlasse mich nicht auff mein Besorn/ vnd mein Schwert kan mir nicht helfen/ Im 44. Psalm: Wil vns Gott nicht helfen/ so wil auch Meinet jr/ wenn der Türck gleich kompt/ das er sich für hundert tausent Mannen fürchten werde? Denn Gott fraget nicht darnach/ wie stark einer ist/ Er stößt hundert tausent Mann mit einem Strohaln vmb. Unser Herr Gott hat vor zweyen Jahren für Wien mit dem Türcken gestritten/ das er hat verloren bey 82. tausent Mann/ mit der Pestilenz/ die man jm in einem hohen Jar nicht hette abgeschlagen/ Dis hat mir/ sprach D. M. L. mein gnedigster Herr der Churfürst zu Sachsen gesagt.

Christliche  
Seitung/ vñ  
Mauer.

D. M. L. redet einmal vom Türcken/ vnd sprach: Bettet/ denn es ist kein hoffnung mehr/ das das Kriegsrüstung etwas thun wird/ Gott muß es thun/ wenns dem Türcken jemand sol thun/ So werdens die Kinderchen thun/ die noch das Vater vnser betten/ Unser Wall vnd Büchsen/ vñ alle Festung/ die werden in wol vngelaget vñ vngeltrauwet lassen. Ich sage es auch den Vornehmern allhie zu Wittenberg/ vnd spreche: Lieben Herren/ was bauwet jr lang/ wenn das Vater vnser nicht eine Mauer bauwet/ die da heist: Angeli Domini circumvallant timentes ie. So ist euwer Wall ein Dreck. Tallum Angelorum, ist ein fein Mauer. Vnd also sel auch der Christen sonderliche Mauer heißen. Non caix & lapis, sed oratio & fides. Aber es hilft nicht/ Die Hofleut sagen: Die Theologen verstehens nicht.

### Vom Gebett wider den Türcken.

Des Türck  
vntergang.

Victor M. L. sagte auff ein ander zeit/ Luff vnser Büchsen oder Wall bauwet nicht/ sondern auff das Vater vnser/ das muß den Türcken schlagen/ die Sehen Gebett thuns nicht/ Ich hoffe/ wenn die Zeit sol kommen/ das vnser Herr Gott sol vnser Gebett erhören/ das der Türck durch intestinas dissensiones wird fallen müssen/ wenn sich die vier Brüder/ des Türcken Söne vmb das Reich zanken würden/ Denn also sind alle Reich in der Welt gefallen/ das Persecum/ Chaldaicum/ des Alexandri vnd der Römer ist dadurch zu grund gangen/ durch gewalt ist keins nie vntergangen/ die vneinigkeit vnd spaltung hat jnen den schaden gebracht/ vñ das wüds dem Teutschland auch noch thun/ das die Fürsten vnd Herrn nicht eins sind.

Wer hoch steiget/ der fellet gern/ Gute steiger fallen sich gerne zu todt/ Gute Schwimmer er sauffen gerne/ Also wüds dem Türcken auch noch gehen/ Es ist gar fein gesagt: Wer ni zu hoch steiget/ der fellet nicht hart/ Wenn nun die Zeit kompt/ das der Türck fallen sol/ wie er hoch hinauf gestiegen ist/ so ist vnserm Herren Gott nur vmb einen Augenblick zuthun/ so ligt sein Reich thunn in der Asche.

Der Türck ist populus iræ Dei, Es ist ein greuwliche plage/das er die Coniugia so zuricht/  
das haben die Römer nicht gethan/der Türck helt in seinem Lande kein Ehe. So ist er auch ein  
Gotteslästerer/und ein Hurentreiber/Ein Gottsklästerer/Denn er sagt: Gott sehende denen/der  
da gleybet/das Christus Gott sey.

LXXVI.

Tischreden D. Mart. Luthers/

Von Ländern vnd Stätten.

Teutschland.



Dector Martin Luther vnd Philippus Melanchthon/  
zogen mit einander nach Torgaw/den dritten Aprilis 1537. vnd redeten  
von mancherley dingen. Da lobt Philippus die Chronick Cornelij Taciti/der zur  
Zeit des Keyfers Caligule gelebt/ vnd Teutschland sehr fein beschrieben hette/  
vnd hoch lobete/von wegen der beständigkeit vnd glaubens/ Denn Teutschen  
waren beständig/ vnd hielten glauben/sonderlich in der Ehe/darmit sie alle  
andere Nationen vbertreffen/ vnd fürtrefflich weren. Ja/sprach D. M. Luth.  
bey den Alten istis wol etwa gewesen/ da sind seme Leute gewesen/ Aber  
leider jesund in den letzten Zeiten haben sie sehr abgenommen/ sind  
auf der Art geschlagen/ vnd zu Vnflätern worden. Vor der Sündflut/da ist die  
beste Zeit gewesen/daran zweiffelt niemand/da die Leute lang gelebet/vnd sehr  
alt worden sind/ Haben sich seit mäßig gehalten/mit essen vñ trincken/  
mit geschlempt/nit getrieget/nicht gezanckt/haben mit fleiß Gottes  
Creaturen angesehen/beyde Himilische vñ Irdische/vñ daran ire Lust  
vñ freude gehabt/ Da ist inen ein frischer/käler Brunn lieblicher  
gewesen/hat inen besser geschmact/denn jetzt alle köstliche Wein  
vnd Maluafter. Ach was/sagt der D. Was sol doch jetzt solch  
schleimmen/fressen vnd fauffen/Germania ist ein schöne Nation/  
Vnd mich dünckt/das H. sey verwandelt ins G. Vorhin haben  
Germani geheissen Hermani.

Der alten Teutsche beständigkeit vñ glauben.

Klag D. M. L. vber den Teutschen fressen vnd fauffen.

Ein anders/von fruchtbarkeit Teutsches Landes.

Teutschland ist ein sehr gut Land/hat alles gnug/was es haben sol/zu erhalten das Leben/  
reichlich/ Es hat allerley Früchte/Korn/Wein/Getreide/Saltz/Bergwerck/ıc. Vnd  
was auf der Erden zu kommen/vnd zu wachsen pflegt/Allein mangelt an dem/das wir  
nit achten/noch recht brauchen/wie wir billich solten/Gott zu Ehren/vnd dem  
Nechsten zu nutz/vnd danken im dafür/ Ja wir mißbrauchens auffis aller  
sehendlichste/viel ärger denn die Säuw. Gott gibt alles mitliglich vnd  
reichlich/also/das niemand billich zu klagen hat/vnd fordert nichts  
anders von vns/denn nur allein/das wir im gehorsam seyen/vnd ein Deo gratias  
sagen.

Teutschland hat allerley Leibenotta.

Was Teutschland verderbt.

Du dienest doch/sprach D. M. L. so viel Zienn Gefäß/ Es ist nur ein  
oberflüssiger vnzucht/ Ja verderbt/Türcken/Larten/Italianer vnd  
Wahlen brauchen solchs nicht/denn nur zur notdurfft/allein wir  
Teutschen/Böhemen/Polen/ıc. prangen damit/alles bringen wir  
also vmb/vnd verspendens/ vnd werdens vnütz an/mit oberflüssiger  
Kleidung/ Seidens werck/fressen vnd fauffen/das wissen die  
Zucker vnd Franckfurtische Messen wol/wie wir das vnser  
vernarren/vnd verschläudern/Wir sind vntreuw/glauben nicht/  
das ein Gott sey.

Mit Teutschland istis auß.

Teutschland ist gewesen/was es gewesen ist/die grosse eusserste  
boßheit wird täglich immer zierlicher zum schlachten. Es muß  
entweder der Türck oder ein jämlicher Krieg thun/vñ es  
aufmachen/Ich hab mich willig darein ergeben/mit zu leiden.  
Wollen wir nicht leiden/das man vnser Sünde strafft mit  
worten/so werden wir die straff mit der That vnd Pein  
müssen leiden.

Boßheit wird es mit der Teusch aufmachen.

Man sagt von wunderlichen Practicken des Bischoffs N. N. das er gar  
verrucht vñ desperat

Ecce iij sey/